

## Für Haarverpflanzung ist es nie zu spät

■ **Frage:** Für wen eignet sich eine Eigenhaarverpflanzung?

■ **Antwort:** Für Personen, die am Hinterkopf noch genügend Spenderhaare haben und deren Haarverlust hormonell bedingt ist – nicht durch Stress oder Krankheit.

Obwohl viele Männer es vormachen – Glatze ist cool – wird gesundes Aussehen meist über dichtes Haar definiert. Bei erblichem Haarausfall – rund 70 Prozent der Männer und rund 50 Prozent der Frauen sind davon betroffen – kann das natürliche Aussehen durch eine Haartransplantation mit Eigenhaar wiederhergestellt werden. Der Haarausfall begrenzt sich beim Mann auf Geheimratsecken, den vorderen Oberkopfbereich und die Hinterkopfglatze. Bei Frauen betrifft er den Oberkopf sowie Geheimratsecken. Auch können mit einer Eigenhaartransplantation Narben durch Verbrennungen, Krankheiten oder Unfälle an Kopf oder Augenbrauen kaschiert werden. Nicht möglich ist eine Eigenhaartransplantation bei entzündlichen Erkrankungen der Kopfhaut.

### Wer hat, dem wird gegeben

Bei der Eigenhaarverpflanzung werden gesunde Haarwurzeln vom Hinterkopf an die kahle oder lichte Stelle verpflanzt. «Eine Schwierigkeit ist, dass die Erwartungen des Patienten eventuell nicht erfüllt werden können, wenn zum Beispiel zu wenig Eigenhaar vorhanden ist», sagt Dr. med. Beatrice Banholzer. Der Erfolg hänge von der Grösse der zu verdichtenden Fläche und von der Haardichte im Spenderbereich ab. Eine eingehende Beratung und sorgfältige OP-Planung mit Einbezug eines zukünftigen Fortschreitens des Haarausfalles seien wichtig. Falls der Haarausfall fortschreitet, könne langfristig eine zweite Haartransplantation nötig sein. Patienten unter 30 Jahren rät sie mit einer Haartransplantation noch zu warten, weil man noch nicht wisse, wie ausgeprägt der zukünftige Haarausfall verlaufe und ob langfristig genug Spenderhaar für eine Korrektur vorhanden ist. Da es kein Gesundheitsrisiko gibt, kann man sich auch mit 70 noch problemlos einer Eigenhaarverpflanzung unterziehen, so fasst Dr. med. Banholzer treffend zusammen: «Es ist nie zu spät, aber oft zu früh.»

### Risikoarme Behandlung

Der Eingriff wird ambulant, unter örtlicher Betäubung und im Dauerschlaf durchgeführt und dauert mehrere Stunden. In der Regel seien die Patienten mit einer Sitzung zufrieden. In seltenen, aufwendigen Fällen würde die Behandlung auf zwei Sitzungen verteilt. «Allgemeine OP-Risiken wie Wundinfektion und Gefühlsstörungen sind theoretisch möglich, in meiner langjährigen Erfahrung bis heute aber nie vorgekommen», sagt Dr. Banholzer.

Die Haare dürfen anschliessend gewaschen werden, jedoch gilt zwei Wochen lang Schwimmbad- und Sportverbot. Auch sollte man das Einpflanzungsgebiet für sechs bis acht Wochen nicht der direkten Sonne aussetzen.

MARTINA GYGER

redaktion.ch@mediaplanet.com



**Dr. med. Beatrice Banholzer**

Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum.